

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 112.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 24. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter.“

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljähriges Abonnement und bitten wir um **sofortige** Erneuerung der Bestellung des Blattes bei dem bisherigen Bezugsorte.

Neuer Beitritt ist uns stets willkommen.

Die vorauszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt innerhalb des Bezirks \mathcal{M} 1, außerhalb des Bezirks \mathcal{M} 1.20.

Wie sehr das Blatt zu Inseraten geeignet ist, beweist die zahlreiche Verbreitung desselben im Bezirk und in den angrenzenden Bezirken. Solches wird an folgende Post- und Botenstellen verendet:

Altensteig, Vondorf, Waiblingen, Blaustetten, Böfingen, Calw, Biberach, Berlin, Dornstetten, Dörzbach, Ebhausen, Emmingen, Enzklösterle, Fichtenberg, Gmünd, Gündringen, Horb, Herrenberg, Höfen, Hochdorf, Hattenbach, Jelshausen, Leipzig, Mellingen, Mödingen, Nebringen, Neuenbürg, D.-Zettlingen, Pfalzgrafenweiler, Pforzheim, Rohrdorf, Simmersfeld, Stuttgart, Schopfloch, Sindlingen, Teinach, Waldbrunn, Wildberg.

Die Berechnung ist im Verhältnis der Verbreitung eine sehr billige, (siehe oben am Kopf des Blattes) und wird bei öfterer Wiederholung nach Uebereinkunft noch namhafter Rabatt gewährt.

Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Anmeldung von Flurbeschädigungen.

Die Anmeldungen von etwaigen Flurbeschädigungen anlässlich des diesjährigen Wandvers der 27. Division (2. K. W.) haben unverzüglich in Gemäßheit der \mathcal{Z} . 8 zu \mathcal{S} . 14 des Erlasses vom 11. Juli 1878 (Reichsgesetz-Blatt von 1878 \mathcal{S} . 236 ff.) zu geschehen und sind zutreffendenfalls die Nachweisungen der Resultate der Einigung bezw. Schätzung (vgl. Beilage E, Reichsgesetzblatt von 1883 Seite 264) von den Ortsvorstehern unverweilt anzulegen.

Den 21. September 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die Ortsvorsteher

werden in Betreff der bevorstehenden Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1886 auf die Verfügung des Justizministeriums vom 16. Juni 1880, Reg.-Bl. \mathcal{S} . 156, zur Nachachtung hingewiesen.

N a g o l d, den 10. Septbr. 1885.

Oberamtsrichter D a s e r.

Die erste Schulstube in Hederslingen (Gammstadt), wurde dem Schullehrer Ungerer in Egenhausen, die erste in Stammheim (Calw), dem Schullehrer Stark in Grobglattbach.

Politische Unterströmungen in England.

Das reiche und stolze England, das mit Millionenarmen eine halbe Welt zu umspannen und dem einheimischen Wohlstande die Schätze Indiens zuzufügen suchte, auch sich, was die inneren Einrichtungen anbetrifft, immer für eine Art „gelobtes Land“ hielt, wird allmählich erkennen müssen, daß es nicht ungestraft unter Palmen wandelt. Denn mehr und mehr wird es zur Gewissheit, daß in England allerlei Kalamitäten aufstauen und die bisher angewandten Rezepte des „hülfe dir selbst“ und der nur im manchesterlichen Sinne verstandenen Freiheit, die auch ein ebenso freies „Sich gehen lassen“ erzeugen kann,

nicht mehr anschlagen wollen, um gewisse Schäden zu beseitigen.

Wir meinen mit diesem Hinweise nicht etwa nur die wahrhaft jammervollen Zustände in dem unglückseligen Irland, sondern auch ganz deutlich zu Tage tretende soziale und politische Kalamitäten im englischen Mutterlande und Schottland. Man hat recht sichere Anzeichen dafür, daß nicht nur in Irland, sondern auch in den Industriestädten Englands und selbst in den einsamen Dörfern Schottlands eine gewisse sozialrevolutionäre Propaganda um sich greift. Was in Irland in so schroffer Gestalt auftritt, finden wir eben auch in England und Schottland, nur in entsprechend milderer Form. Wie in Irland, so fehlt es auch in England und Schottland mehr und mehr an einem Mittelstande, der sich einer mäßigen Wohlhabenheit erfreut, in dem man sich durch Arbeit und Tüchtigkeit eine gewisse Stellung erwerben kann und der dann in politischer wie sozialer Beziehung die ebenso schroffen als traurigen Gegensätze ausgleicht. Auch in England und Schottland bilden sich mehr und mehr die irischen Zustände aus, wo auf tausend Arme ein Reicher, ein Reicher in englischen Sinne kommt, der ein fürstliches Einkommen hat, während die große Mehrheit darbt und was das Schlimmste ist: ewig darben muß, denn es gibt eben in England für Industrie und Landwirtschaft, für Gewerbe und Handel keinen Mittelstand mehr, sondern nur große Besitzer und Unternehmer zwischen beschloffenen Arbeitern und von den letzteren kann nur in ganz seltenen Fällen einmal einer die hohen Stufen erklimmen, auf denen die herrschende Klasse in England steht. Gäbe es in England einen Mittelstand, wie wir ihn Gott sei Dank noch in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und einigen anderen Ländern haben, so könnten sich eben in England auch jene sozialen Extremen nicht ausbilden; England besäße eben dann eine nach Millionen zählende, selbständige, arbeitsfreudige Menschenklasse, die zwischen reich und arm stände, und Licht und Schatten gleichmäßig verteilen helfen würde.

Wie weit diese sozialrevolutionären Kalamitäten in England schon vorgeschritten sind, zeigt auch die Thatsache, daß die politischen Unterströmungen nicht nur in Irland, sondern auch in England und Schottland vorhanden sind und daß sowohl einzelne englische Konservative wie Liberale sich bereits auf gewisse radikal-demagogische Agitationen legen, um sich in der Gunst der Wähler zu erhalten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 20. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Missionsfreunde fand heute nachmittag von 1 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr das jährliche Bezirksmissionsfest statt. Nach einleitendem Chor- und Gemeindegesang (Text zu beiden aus den 33 Calwer Missionsliedern) sprach Pfarrer Werner von Oberjettingen das Eingangsgebet. Die Eröffnungsrede wurde aber Off. Joh. 5, 10, 11 gehalten. An der Hand dieses Textes wurde die Frage beantwortet: Was haben wir uns zu vergegenwärtigen bei der Mitarbeit am Missionswerk? In der Antwort wurde ausgeführt: Die Festigkeit des Grundes, auf dem wir stehen, die Schwachheit der Werkzeuge, die sich der Herr aus unserer Mitte wählt und die Herrlichkeit des Erfolges, den das Werk hat und der in keinem Verhältnis steht zu dem, was darauf verwendet worden ist. Helfer Finsch von hier legte dem zu erstattenden 57. Rechenschaftsbericht Joh. 17, 20, 21 zugrunde. In dem hohenpriesterlichen Ge-

bet Jesu ist auch von der Mission die Rede. Dem Text ist zu entnehmen: daß wir Mission treiben sollen, wie wir solches zu thun haben und wozu die Mission führen muß. — Die allgemeine Kasse hatte im letzten Jahre eine Einnahme von 1377 \mathcal{M} (gegen 1339 im vor. J.). Der Kollektverein brachte die schöne Summe von 2945 \mathcal{M} zusammen. Näheres hierüber wird in dem gegen Ende d. J. erscheinenden Jahresbericht zu finden sein. Die Missionsarbeitsvereine hatten ihren guten Fortgang. Es ist nur zu bedauern, daß nicht alle Orte Missionsstrickvereine für die Mädchen und Missionsspinnvereine für die Frauen haben. Missionar Schaible aus China, der — von Gaugenwald gebürtig — den 18. Jan. 1877 vom sel. Dekan Freihofer mit dem Badenser Kammerer für den Missionsberuf eingeeignet wurde, sagte im Blick auf seine Missionsthätigkeit: der Herr hat großes an mir, aber auch an den Chinesen gethan! Er teilte mit, daß vor 25 Jahren im ganzen 150 Missionare und Missionsfrauen in China gestanden seien, jetzt belaufe sich die Zahl auf 850 Missionsleute, worunter sich 410 Männer befinden, nämlich 24 deutsche, 169 Amerikaner und 219 Engländer. Vor 25 Jahren habe es in China kein theologisches Seminar gegeben, jetzt seien es 20 mit 250—300 evang. Theologie Studierende. Die Basler Mission hat im Süden von China in der Provinz Kanton 16 Missionare und 40 eingeborene Gehilfen. Redner führte sodann des Näheren aus, wie die Missionsarbeit teils in der Gründung von Gemeinden, teils in der Weiterführung derselben, teils in der Arbeit an der chinesischen Jugend bestehe. Letzteres belegte er mit einer interessanten Geschichte aus China. Missionar Kopp aus Afrika ging bei seiner Ansprache von Psalm 18, 42 aus und zeigte die Wichtigkeit des Fettschweifens an einer spannenden Erzählung, die sich vor kurzem dort zugetragen hat. Das Heidentum verglich er mit der Ruine eines afrikanischen Nachbargebäudes, dessen Eigentümer, wenn es ihm an Geld fehle, einzelne Steine ausbreche und verkaufe. So rütteln die Heiden an ihrem unsoliden Religionsgebäude selber. Es ist aber gegründete Hoffnung vorhanden, daß mit der Hilfe Gottes alle Satansbolwerke der Heidenwelt vernichtet werden. Redner schloß mit herzlichem Gebet.

* Nagold. Durch die Glocke lassen die hiesigen Metzger heute bekannt machen, daß das Kalb- und Rindfleisch nunmehr 50 \mathcal{S} , das Schweinefleisch 56 \mathcal{S} koste. In der nur 2 Stunden von hier gelegenen Stadt Altensteig verlaufen dortige Metzger das Kalbfleisch aber zu 40 \mathcal{S} .

§ Wildberg, 22. Sept. Am gestrigen Rathhauseiertag wurde hier der Markt in Verbindung mit dem Schäferlauf abgehalten. Begünstigt vom schönsten Wetter und besucht von einer Masse Auswärtiger, verlief das Fest in schöner, heiterer und gemüthlicher Weise. Der Zug, welcher sich unter Vorantritt der Festreiter, Festdamen, Musik und unter Beteiligung der Feuerwehr, des Kriegervereins und der städtischen Beamten vom Rathaus aus durch die teilweise besagten Straßen der Stadt zum Festplatze beim Kloster bewegte, war ein stattlicher. Angekommen auf dem Platze, entwickelte sich ein reges Leben. Nachdem das Wettlaufen der Schäfer und Schäfermädchen, der Wasserträgerinnen, der Sackläufer und Eiselsreiter beendet und der Zug wieder in die Stadt zurückgekehrt war, hatte der offizielle Teil des Festes sein Ende erreicht und dem gemüthlichen Leben und Treiben Platz gemacht. Das ganze Fest aber



trug den Stempel der Ordnung und kann als ein wirkliches Gemeindefest bezeichnet werden.

Das Gau- und Bezirksfest des 8. landw. Gauverbandes hatte gestern von Nah und Fern Landwirte und Freunde der Landwirtschaft in großer Anzahl in dem freundlichen Herrenberg zusammengeführt, das sich zum Empfang seiner Gäste in würdigster Weise durch Bestattung und reiche Dekorierung geschmückt hatte. Mit dem Feste selbst waren neben Prämierung von Dienstboten zugleich eine Vieh-Ausstellung und eine Ausstellung von landw. Produkten und Geräten verbunden, welche, wenn sie auch bei der großen Ausdehnung des Gaus nur aus der nächsten Nähe besichtigt waren, doch dem Fachmann viel des Interessanten und Lehrreichen boten. An dem Feste beteiligten sich die landw. Vereine Böblingen, Münsingen, Neutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach und Herrenberg. Das Festdiner fand in der Post statt, über dessen Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit sich unter den 150 Teilnehmern nur eine Stimme der Befriedigung kundgab. Die Reihe der zahlreichen Toaste hiebei eröffnete der Vorstand des Gauverbandes, Herr Prof. v. Weber-Tübingen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. unsern König, welchem ein ebenso freundliches Hoch des Herrn Oberamtmann Meyer auf J. M. die Königin Olga folgte. Hr. Dekonomierat Ruf-Niederentheim toastierte auf Hrn. Präsidenten v. Werner, Hr. Dekonomierat Bräuninger auf Hr. Prof. v. Weber, dieser dankte und trank auf das Wohl der Mitglieder des Gauauschusses. Der Herr Stadtschultheiß von Herrenberg brachte den Festgästen ein Lebehoch, wofür Herr Friggärtner-Neutlingen mit einem Hoch auf die Stadt Herrenberg dankte. Herr Schultheiß Schurer von Thaltingen toastierte auf Hrn. Oberamtmann Meyer, welcher dann auf das Wohl des Ausschusses des landw. Bezirksvereins Herrenberg trank. Hr. Schultheiß Kenschler von Unterjettingen ließ die Hausfrauen leben. Für Volksbelustigungen, Spiele u. c. war unter der unermüdeten Leitung des Hrn. Oberamtsbaumeister Braundek bestens geforgt.

Stuttgart, 19. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde auf den Kamin eines im Bau begriffenen Fabrikgebäudes in der Schwabstraße durch unbekannt Hand eine rote Fahne aufgehängt, die jedoch morgens von der Polizei wieder entfernt wurde.

S. C.-B. Stuttgart, 20. Sept. Vormittags 10 Uhr fand feierlicher Gottesdienst in der Schlosskirche statt, welchem der Kaiser samt Kronprinz und Prinzen, sowie die Mitglieder des königl. Hauses und der gesamte Hofstaat amwohnten. Nachmittags 2 Uhr war Umfahrt in der Stadt von den allerhöchsten und hohen Herrschaften. Voraus die berittene Stadtgarde. Zusammen führen je der Kaiser und König Karl, der Kronprinz und die Königin Olga, Prinz Wilhelm und die Prinzessin Vera, Prinz Wilhelm (Württemb.) und die Prinzessin Weimar. Die Schuljugend und verschiedene Vereine bildeten Spalier. Die Bevölkerung grüßte überall mit Hochrufen. Kurz vor 3 Uhr kamen die Herrschaften am Stadtgarten an. Der kaiserliche Wagen fuhr hinein, 200 Fest-Jungfrauen begrüßten denselben und eine Deputation überreichte dem Kaiser ein prachtvolles Kornblumenbouquet. Die übrigen hohen Herrschaften mit Ausnahme der Königin und der Prinzessin Vera besuchten den Stadtgarten zu Fuß. — Bei dem gestrigen Paradebater im Weißen Saal toastierte der Prinz Wilhelm auf S. M. den deutschen Kaiser im Namen des Königs, welcher rüchrichtlich seiner Gesundheit abwesend war.

S. C.-B. Stuttgart, 20. Sept. Das heute abend stattgefundene Kaiserdiner dauerte von 4 1/2 bis 6 Uhr. Es gab 70 Gedecke. Der König war heute mit den übrigen Mitgliedern des königl. Hauses erschienen. Ob der abwechselnden Strapazen unterließen Kaiser wie König den sonst üblichen Toast. Nach Beendigung des Diners Aufahrt zum Schloß. 6 1/2 Uhr Galatheater; die Räume des Hauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die gesamten Gefolge, die fremdherrlichen Offiziere und der ganze Hofstaat waren anwesend. Als der Kaiser in Begleitung des Königs und der Königin in die Loge eintrat, brachte Hofschauspieler Rankl ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches das festtägliche Publikum begeistert einstimmt, und die Hofkapelle intonierte die Nationalhymne, welche stehend angehört wurde. Morgen früh

Absahrt zum Feldmanöver in Ditzingen. Der Kaiser erfreut sich eines fortgesetzt ausgezeichneten Befindens.

Stuttgart, 21. Sept. Der Kaiser und die Prinzen begaben sich heute früh per Bahn nach Ditzingen, von dort per Wagen aufs Manöverfeld nach Hemmingen-Hochdorf. In Hemmingen machte der Kaiser, der deutsche Kronprinz mit den übrigen Prinzen, Moltke und der Suite dem Freiherrn von Varnbiller in Hemmingen einen Besuch. König Karl war wegen seiner leidenden Gesundheit nicht mitgekommen. Als der Kaiser auf der Höhe der Straße von Hochdorf-Hemmingen ankam, war das Gefecht der beiden Divisionen gegen einander bereits in vollem Gange. Die Generalidee des heutigen Manövers war: Eine siegreiche Ostarmee hat die Westarmee zwischen Mainz und Mannheim über den Rhein zurückgedrängt; zu ihrer eigenen Wiederherstellung sich aber genötigt gesehen, auf rechtem Rheinufer Halt zu machen. Der zur Sicherung der linken Flanke der Ostarmee detachierte Kavallerie gegenüber machen sich an der unteren Enz seit einigen Tagen stärkere feindliche Kräfte bemerkbar. Die Westarmee, Süddivision, machte von 9 1/2 Uhr an einen kräftigen Vorstoß und zog ihre Kavallerie am Fuße des Zeilwalds zusammen, um eine Attaque zu machen. Ihre Infanterie traf aber beim Vorgehen auf eine zu große Uebermacht und wurde zurückgeworfen. Der Infanteriekampf spielte sich größtenteils im Walde ab, so daß bis auf eine kleine Attaque die Kavallerie nicht zur Perfektion kam. Die Südararmee zog sich kämpfend zurück. Heute beziehen beide Divisionen Bivaks bei Ditzingen und Eberdingen. Der Kaiser begnügte sich, mit General Schachtmeier die Truppenbewegungen zu kritisieren. Die eigentliche Kritik hielt der deutsche Kronprinz ab. — Ein Zug von der Sozialität des deutschen Kronprinzen sei noch erwähnt. An der Straße nach Hirschlanden, die er nach dem Manöver entlang ritt, saßen mehrere Jungen auf einem Baum, um die Suite vorbeipassieren zu lassen. Dem Kronprinz machte die heitere Bubenschar oben im Baum Spaß, und er ritt an den Baum heran und rief den Jungen zu: „Soll ich schütteln?“ „Jawohl!“ tönte es ihm aus den Kehlen der Jungen entgegen und der Kronprinz ritt lächelnd weiter. (Schw. B.)

Stuttgart, 21. Sept. Der heutige Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe war ein für ein Kaisermanöver auffallend schwacher, dagegen war gestern früh und abends ein sehr lebhafter Verkehr.

Wir haben noch eines schönen Zuges von der sprichwörtlich gewordenen Leutseligkeit des Kaisers zu erwähnen, Major v. Kober im Ehren-Invalidentorps, ein 92-jähriger Greis aus Adolfsfurt, welcher mit zwei Tapferkeitsmedaillen von 1813 und 1814, dem Ritterkreuz des Kronordens und dem Kommenthurkreuz des Militärverdienstordens geschmückt ist, hatte sich in einem Wagen in Begleitung des Hr. Kaufmann Friedrich Vogel von Adolfsfurt, Mitglied des Dethinger Kriegervereins, auf dem Paradesfeld eingefunden. Er befand sich auf dem linken Flügel des württ. Armeekorps. Als der Veteran den Kaiser erblickte, verließ er unter Beihilfe seines Begleiters den Wagen, worauf der Kaiser sofort halten ließ, aus seinem Wagen stieg, auf jenen zuzuging und unter herzlichster Begrüßung beide Hände des Majors erfaßte und schüttelte. Darauf sagte er: „Wir beide werden wohl die Einzigen sein, welche diese Medaillen noch tragen, worauf Major v. Kober erwiderte: Ich wünsche Eurer Majestät noch lange bei guter Gesundheit zu leben. Der Kaiser erwiderte, indem er ihn an beiden Hüften faßte: Wir wollen scheiden; wir werden uns wohl nicht mehr sehen in diesem Leben. Beiden standen in diesem Augenblick Thränen in den Augen. Der Kronprinz, welcher gleichfalls heranritt, begrüßte feinerseits herzlich den Greis; auch Se. Majestät der König, welcher ebenfalls den Wagen verließ, richtete an Herrn v. Kober freundliche Worte, worauf letzterer beim Abschied dem König die Hand läßte. Auch Prinz Wilhelm von Württemberg ritt an den Wagen heran und sprach mit ihm und die Königin grüßte ihn von ihrem Wagen aus, ihm freundlich zuwinkend.

Cannstatt, 21. Sept. Gestern lockten Angehörige einer durchreisenden Zigeunerbande ein sechs-jähriges Kind zu sich in der Absicht, es mitzunehmen; schon war dasselbe in dem Wagen untergebracht, als durch das Weinen des Knaben einige Vorübergehende aufmerksam gemacht wurden, welche die Zigeuner zur Herausgabe des Kindes mit Gewalt zwangen.

Mettingen, 21. Sept. Die hiesigen Weingärtner überbrachten gestern mittag Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser nach Stuttgart eine geschmackvoll angefaßte und dekorierte, etwa 1 Ztr. wiegende Riesentraube mit der Aufschrift: „Ihrem in Ehrfurcht geliebten Kaiser gewidmet von der Weingärtner-Gesellschaft in Mettingen 1885“. Leider konnte das Geschenk von Sr. Majestät nicht persönlich entgegen genommen werden.

Eßlingen, 21. Sept. Gestern nachmittag fand die Enthüllung der Gedenktafel Dr. Dullks, welche dessen Freunde am Waldhäuschen bei Bisingshausen anbringen ließen, statt. Bei derselben waren mehr als 2000 Personen zugegen, darunter viele Freunde Dullks aus Stuttgart, Eßlingen, Ulm, Heilbronn, Ludwigsburg, Gmünd, Göppingen, Geislingen.

Berlin, 18. Sept. Nach einer Mitteilung des „Hamb. Korresp.“ aus Rom sollte der Papst sich sehr unzufrieden über die Verherrlichung der Jesuiten in Münster, sehr skeptisch über die Loyalitäts-Versicherungen des Herrn Windthorst gegen ihn, den Papst, ausgesprochen und bemerkt haben, die Reden von Münster seien dazu bestimmt, seine friedlichen Bestrebungen zu durchkreuzen.

Berlin, 21. Sept. Der Reichskanzler hatte heute nachmittag eine Besprechung mit dem spanischen Gesandten, Grafen Benomar. Außer England hat jetzt auch Italien der spanischen Regierung die Annahme eines Schiedsgerichts empfohlen; es verlautet übrigens, daß die französische Regierung ein Gleiches gethan habe.

Berlin, 22. Sept. Das offiziöse Wiener Fremdenblatt bezeichnet das Vorgehen des Fürsten Alexander von Bulgarien als eine schwere Verletzung des Völkerrechts und erwartet ein einmütiges Zusammengehen der europäischen Regierungen, um die rumelische Bewegung in möglichst engen Schranken zu halten. Englische und französische Blätter äußern sich über die Erhebung sehr ernst und besorgten Entwicklungen. — Den Petersburger Zeitungen erscheint die Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien als unvermeidliches Resultat der Sachlage; es sei aber absolut ausgeschlossen, daß der Zar seine Zustimmung zu einer Revolution oder gar Militärrevolte habe geben können.

Für Bierwirte. Eine westpreussische Staatsanwaltschaft hat soeben eine nachahmenswerte Verfügung erlassen und die Polizeiverwaltungen darauf hingewiesen, daß das Gesetz über die Bezeichnung des „Raumgehaltes der Schanzgefäße“ seinen Zweck, die Verzehrer vor Uebervorteilungen zu schützen, oft nicht erreicht, indem die sich von selbst verstehende Bestimmung, daß die Biergläser den Gästen bis an den Füllstrich gefüllt werden müssen, nicht befolgt, sondern bei der Füllung viel zu wenig Bier verabfolgt wird. Die Verzehrer könnten sich gegen diese Uebervorteilung selbst am besten dadurch schützen, daß sie die Gläser zum Auffüllen zurückgeben; allein bei der Gleichgültigkeit vieler Personen gegen den eingerissenen Mißbrauch hat der Gast, welcher sich eine solche Prellerei nicht gefallen läßt, sehr häufig Unannehmlichkeiten zu gewärtigen. Deshalb wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Wirt, welcher eine Menge Bier verabreicht, welche in nemmenswerter Weise unter dem Füllstrich bleibt, sich des „verfälschten Betrugs“ und wenn der Gast die Sache nicht merkt, des vollendeten Betrugs schuldig macht und eine Anklage zu erwarten hat. Die Polizei wird ersucht, durch mündliche Belehrung der Wirte und Kellner und späterhin durch Anzeigen wegen versuchten oder vollendeten Betruges den Uebertreibungen ein Ende zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Sept. (Der ostrumelische Aufstand.) Der „Polit. Korrespondenz“ zufolge lautet die Proklamation des Fürsten von Bulgarien: Tirnawa, 20. Sept. Wir Alexander, Fürst von Nord-Südbulgarien durch den Willen des allmächtigen Gottes und des Volkes, geben unserem Volke bekannt, daß die Bevölkerung Ostrumeliens am 18. d. M., nachdem sie die Regierung gestürzt und eine provisorische Regierung eingesetzt, uns einstimmig zum Fürsten der Provinz proklamiert hat. Dem Volkswunsche, beide Bulgarenländer in eines zu vereinigen und derart sein Ideal zu erfüllen, nachkommend, anerkennen wir die Union als vollzogene Thatsache, nehmen den Titel eines Fürsten von Nord-Südbulgarien an, übernehmen die Regierung der Provinz

und erklären, daß wir Leben, Freiheit und Eigentum aller friedlichen Bürger ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität schützen werden. — Das Manifest erklärt, es seien alle Maßregeln ergriffen, um die Ruhe des Landes sicher zu stellen, und schließt mit der Hoffnung, das Volk werde bereit sein, alle Opfer für die Verteidigung der Union und die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu bringen.

Wien, 21. Septbr. In hiesigen amtlichen Kreisen versichert man hoch und heilig, daß sämtliche Mächte, auch Rußland, von den bulgarischen Ereignissen vollständig überauscht worden seien. Das hiesige Kabinett erklärt sich überzeugt, die Türkei werde in Ostrumelien nicht einmarschieren, weil der Sultan weitere Verwickelungen befürchte. Wenn alle Balkanstaaten gegen die Türkei auftreten sollten, so dürfte auch Oesterreich vorrücken. Was Fürst Bismarck anrät, will der Sultan thun. Uebrigens verliert die Pforte eigentlich nicht viel, wenn sie Ostrumelien vollends verliert, denn niemals ist 1 Pfennig Tribut an die Türkei abgeführt worden.

Wien, 21. Sept. Die Signatar-Mächte planen ein gemeinsames Vorgehen gegen den Fürsten von Bulgarien, dessen Auftreten entschieden verurteilt wird.

Wien. (Ein Hasenbraten.) Hasen als Kaninchen zu servieren, führte den Forstadjunkten Kofes vor das Gericht. Derselbe lud den Gemeinderat von Trebetow bei Königsaal zu einem Kaninchenschmaus ein, setzte aber den erschienenen Gästen Hasenfleisch vor und erklärte, nachdem der Braten mit großem Appetit verzehrt worden war, den Sachverhalt den entsetzten Gästen. Der Gemeindevorsteher Kolarik wurde darauf von Uebelleuten befallen, erkrankte später an Typhus und starb. Die Gemeinderäte wurden von ihren Bekannten ausgelacht und mit Mienen begrüßt; deshalb ersatteten sie gegen den Forstadjunkten die Anklage wegen Ehrenbeleidigung; die betreffende Verhandlung fand bei dem Bezirksgerichte in Königsaal statt und endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Gegen diese Entscheidung appellierten die Kläger an das Prager Land- als Strafgericht, wo gestern die Schlussverhandlung stattfand. Der Appellat beschoß das erstinstanzliche Urteil zu kassieren und das Smichower Bezirksgericht zur nochmaligen Untersuchung des Falles zu delegieren.

Schweiz.

Aus der Schweiz. In Zürich hat dieser Tage ein Missionsfest stattgefunden, bei welchem recht interessante Mitteilungen über die Befehring zum Christentum in verschiedenen Ländern gemacht wurden. So kommen in Afrika auf einen Missionär 18 getaufte Heiden, in China 15—16, in Indien nicht einmal 2, obwohl der Aufwand an Geld und Menschenkraft für Indien der größte ist. Das Kastenvesen stellt in Indien den Missionären die hauptsächlichsten Hindernisse entgegen, auch ist der Bekehrte in jeder Hinsicht ein Ausgestoßener, der auf Familie

und Eigentum verzichten und froh sein muß, wenn er im Anschluß an die Missionäre seines Lebens sicher ist. Es habe ungeheures Aufsehen gemacht, erzählten die predigenden Basler Missions-Leiter, daß jüngst ein früherer Polizeimeister, ein Muster von Stolz und Selbstacht, Christ geworden und als solcher, den Verfolgungen trotzend, in seiner Heimat geblieben sei. Die Basler Heidenbekehrer bauen darauf ihre Hoffnungen betreffs Indiens, welches ihnen durch seine Hartnäckigkeit zu einem Defizit von 80 000 Fels. im Basler Missionshaus verholsten hat. Letzteres ist ins 71. Jahr seiner Vereinsthätigkeit eingetreten.

Rußland.

Von St. Petersburg und von Madrid aus wird heute unser Kaiser wegen der Worte beglückwünscht, die er nach Besichtigung des Kranken-träger-Corps in Karlsruhe gesprochen hat. Die spanische offizielle „Epoca“ dankt dem deutschen Kaiser für seine friedlichen Worte, das russische Regierungsorgan jagt wörtlich: „Die Völker sind stets erfreut, derartige Wünsche von der Höhe des Thrones herab zu hören, und Deutschland ist seinem verehrungswürdigen Herrscher ganz besonders dankbar, daß derselbe jede Gelegenheit ergreift, die Politik des Friedens zu betonen, welche sowohl von seiner Regierung wie von deren Alliierten befolgt werden wird.“

Balkan-Halbinsel.

Sofia, 20. Sept. Die Proklamation des Fürsten Alexander verkündet die Annahme des Titels Fürst von Nord- und Südbulgarien. Der Fürst, welcher heute in Kasanlip eintrifft, kommt morgen nach Philippopol, wo ein enthusiastischer Empfang vorbereitet wird.

Amerika.

Die „Illinois Staats-Zeitung“ äußert, indem sie das Geschrei der diesseitigen demokratischen Blätter in Sachen der Parteidiäten verspottet: „Die Zuversicht, daß die „Diätenfrage“ nicht eher von der Tagesordnung verschwinden werde, als bis — Bismarck sich für überwunden erklärt, ist auf Sand gebaut. Nachgeben ist Bismarcks Sache überhaupt nicht, geschweige denn in diesem Punkte. Und unumwunden sagen wir: Von seinem Standpunkte aus hat er Recht. Als er sich seinerzeit zur Gewährung des allgemeinen Wahlrechts verstand, geschah es nur unter der Bedingung, daß die gewählten Reichsvertreter keine Bezahlung erhalten sollten. . . . Vielleicht kannte er auch die Zustände in den Vereinigten Staaten genugsam, um zu wissen, was für einen traurigen Schund von Volksvertretern das allgemeine Wahlrecht liefert, wenn sie besoldet werden. Genug unter jener Bedingung hat Deutschland das allgemeine Wahlrecht erhalten, und Bismarck hat ein gutes moralisches Recht dazu, die Umgehung des in der Verfassung ausgesprochenen Verbotes, auch wenn mit diesem keine Strafbefugnis verbunden ist, als einen Vertragsbruch anzusehen, als eine „der Ehrbarkeit zuwiderlaufende Handlung.“

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 21. Sept. (Landesproduktbörse). Der Verkehr auf heutiger Böse war wieder nicht bedeutend, die Forderungen wurden höher gehalten, von den Abnehmern jedoch nicht gerne bewilligt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayerischer, neu 18 M 50 — 19 M 40 —, alt 18 M 80 —, russischer Sar. 18 M 75 — 19 M 25 —, Serrien, bayerischer 19 M 30 —, Gerste, ungarische 18 M 75 —, Haber 18 M, Roggen 36 M.

Stuttgart, 22. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt). 600 Sacke Kartoffeln zu 2—2 M 30 — pr. Ztr. 6500 Sacke Rostobst zu 2 M 80 — 3 M 80 — pr. Ztr. 3000 Stück Filderkraut zu 10—15 M per 100 Stück.

Vom Brenzthal, 17. Sept. Ausnahmeweise früh beginnt heuer das Rostmachen bei uns. Bereits kommen ganze Wagenladungen aus dem Bayerischen, wo der Sturm viel geschüttelt, auch aus der Gegend von Oehringen und der Seegengegend. In Heidenheim wird der Ztr. Kestel verkauft zu 8 M 40 —, das Summi zu 1 M 10 —. Birnen kosteten vor 8 Tagen 4 M 80 — pr. Ztr. Obwohl das Bier bei uns bloß 10 — pro 1/2 Liter kostet, zieht man doch allgemein, namentlich der Arbeiter, den Most vor, und wer die Mittel aufstreifen kann, will heuer mosten.

Kürnberg, 17. Sept. (Hopfenmarkt). Der Einkauf vollzog sich schleppend, die Preise waren weiter gedrückt, und die Stimmung ist matt. Der Umsatz beträgt ca. 1800 Ballen. Es notieren: Markt-hopfen 35—50 M, Gebirgshopfen 50—60 M, Hallertauer 50—70 M, Württemberg 45—65 M, Badische 45—65 M, Rischgründer 45—55 M.

Allerlei.

— Ein Dr. Hirsch in Prag empfiehlt als einfaches und wirksames Mittel bei Brandwunden Butter und Eier. Ein Löffel Butter und ein Eigelb werden zu einer Salbe verrührt und aufgetrichen; ist die Salbe eingetrodnet, wird sie in ganz derselben Weise erneuert.

Rumänische 6 pCt. Staats-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet am 1. Okt. statt. Gegen den Kursverlust von ca. 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Der 1886er Schwabenkalender. (Preis 25 —), der uns dieser Tage von der Verlagsbuchhandlung B. Kohlhammer in Stuttgart zugegangen und bei jedem Kalenderverkäufer zu haben ist, wird auch heuer wieder, wie in den früheren Jahren, überall mit Freuden aufgenommen werden. Dem Käufer bietet es als besonders willkommene Beigabe das zum Einrahmen bestimmte schöne Bild S. Maj. des hochseligen Königs Wilhelm, das mit den Bildern Ihrer Majestäten des Königs und der Königin aus den letzten Jahrhunderten den schönsten Zimmer Schmuck abgiebt. Das Kalendarium in Rot- und Schwarzdruck wie das Marktverzeichnis ist ein genauer Abdruck des amtlichen Kalenders, also absolut zuverlässig; die Märkte sind vorn bei den Monaten und später nochmals alphabetisch angegeben, eine Einrichtung, die manche andere Kalender, namentlich die nichtwürttembergischen, nicht haben und die bei uns immer verlangt wird. Durch Erzählungen („Im Bärenkäfig“ und „das Hüftchenkind“), Gedichte und viele schöne Bilder ist für Unterhaltung gesorgt, Stoff zum Lachen geben allerhand Anekdoten und Scherze, ein Schreibkalender, viele praktische Ratsschläge, Notizen, Tabellen u. c. finden sich. Endlich wird von den Weltbegebenheiten in lebendiger, gut deutscher und gut württembergischer Weise berichtet und der Leser namentlich auch über die neuen deutschen Kolonien belehrt. Wer das Nützliche und Billige mit dem Angenehmen verbinden und sich die langen Winterabende heiter verkürzen will, der laufe sich den Schwabenkalender.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt;	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	22. Sept. 1885.	Mn. Hespeler, Sägewerk in Wildberg.	Johann Martin Hespeler, Werkmeister und Wasserbautechniker in Wildberg.	J. B.: Oberamtsrichter Daser.

II. für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt;	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassung.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	22. Sept. 1885.	Geb Brüder Hespeler in Wildberg.	Infolge Verkaufs des Geschäfts an den Teilhaber Martin Hespeler hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ist die Firma erloschen.	J. B.: Oberamtsrichter Daser.

Haiterbach.
Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Schafwaide, welche im Vor-sommer 160 bis 180 Stück, im Nachsommer über 300 Stück ernährt, wird am Montag den 28. d. Mts., vormittags um 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathause verpachtet, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekannte Pachtliebhaber gemeindegärtliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.
Den 17. Sept. 1885.
Gemeinderat.
Vorstand: Krauß.

Nagold.
Rotes Fliegenpapier,
billiger als früher, bei
Carl Plomm.

Stadtgemeinde Nagold.
Holz-Verkäufe betreffend.
 Wer sein laut den Verkaufsbedingungen längst zu bezahlendes Lang- und Brennholz nicht bis **letzten September** d. J. an die Stadtpfleger bezahlt, hat den **Wieder-Verkauf** desselben nebst Verpflichtung zum Ertrag des Minder-Erlöses zu gewärtigen.
 Gemeinderat.

Pfalzgrafenweiler.
Marktstände-Verpachtung.
 Am 1. Oktober d. J., morgens um 7 Uhr, findet die Verpachtung der Marktstände wieder auf 3 Jahre statt.
 Schultheißenamt.

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.
 III. Plenarversammlung
Sonntag d. 4. Okt.,
 nachmittags 1 Uhr,
 im Gasthaus zur „Linde“
 in Schönbrunn.
Tagesordnung.
 1) Vortrag über Königinnen-Zucht von Hrn. Famulus Göhner;
 2) Referat über die Wanderverammlung der Landesvereine von Hrn. Famulus Göhner;
 3) Allgemeines über die Einwinterung der Bienen.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
 der Vorstand.

Nagold.
Mosterei-Empfehlung.
 Meine Pressen neuester Konstruktion mit Hebelübertragung, sowie Obstmühlen mit Steinwalzen und auch mit Sägenblattwalze, ferner Obstmühlen mit Presse komplett auf einer Fahrvorrichtung, wodurch jeder in seinem Haus mosten kann, empfiehlt
 G. Brezing, Mechaniker.

Warth.
Abbitte.
 Die von mir in der Lamm-Wirtschaft in Ebershardt den 24. August d. J. gegen Messger Veit von Warth gebrauchten beleidigenden Ausdrücke nehme ich zurück und leiste hiemit öffentlich Abbitte.
 Den 21. Septbr. 1885.
 Zimmermann Walz.

Rohrdorf.
 Bestellungen auf 150 Simri
Caselobst
 in den beliebtesten Sorten, worunter ca. 50 Svi. Rosenäpfel, nimmt entgegen
 Carl Seeger.

Nagold.
 Schönen roten
Saaddinkel
 hat zu verkaufen
 Bäder Schweille.

Sirau.
 Ueberschriebenes weißes
Mafulatur,
 in Büchern und Riesen gezählt, für Auckenpapier passend, hat zu verkaufen.
 Th. Ferber.

Nagold.
Das Neueste in Korbwaren
 ist eingetroffen. Blumentische, Ficusständer, Bücherständer, Schwarzwaskkörbe, viereckige und ovale Waskkörbe, Kartoffelkörbe, Stroh-, See gras- und Rohrböden empfiehlt in größter Auswahl zu billigstem Preis
Ehr. Raaf,
 wohnhaft in der untern Stadt beim Gasthaus z. Engel.

Abonnements-Einladung.
Die „Deutsche Reichs-Post“
 erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.
 Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.
 Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Infektionen aller Art (un-sittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).
Probefläter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.
 Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.
 Stuttgart, im September 1885.
 Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

Nagold.
 Bei herannahender Herbst- und Winter-Saison mache ich ein verehrt hiesiges und auswärtiges Publikum auf mein neuerdings wieder bestens fortirtes Lager in
Kleiderstoffen
 aller Arten und Preislagen aufmerksam.
 W. Hettler.

Nagold.
 Ein solides
Mädchen,
 das kochen kann, wird auf Martini in ein hiesiges Haus gesucht. Zu erfragen in der
 Redaktion d. Bl.

Nagold.
 Ein tüchtiger
Müller
 kann sogleich eintreten bei
 G. Kaiser, Mühlebesitzer.

Nagold.
 Ein tüchtiger
Sägertnecht
 findet dauernde Beschäftigung bei
 Gottl. Benz.

Nagold.
2 Viertel Aker
 auf dem Lemberg, mit Kartoffeln angepflanzt, hat zu verkaufen — wer? sagt
 die Redaktion.
 In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:
Die täglichen
Lösungen & Lehrtexte
der Brüdergemeine
 für das Jahr 1886.
 Preis 60 J.

Nagold.
Corsetten
 von den einfachsten bis zu den besten Sorten empfiehlt in großer Auswahl billig
 W. Hettler.

Nagold.
Schneider-Gesuch.
 2 gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der
 Redaktion.

Nagold.
Hopfen säcke & Hopfen sacktuch
 empfiehlt
 Carl Pflomm.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Adlerapotheke zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte
Restitutionschwärze.
 Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe u. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.
 Allein acht zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von
Wilhelm Hettler, Nagold.

Statt jeder besonderen Anzeige beehren sich auf diesem Wege die glückliche Geburt eines Sohnes mitzuteilen.
 Nagold, 22. September 1885.
 Helfer Finckh und Frau.

Der 1886er
Schwabekalender
 mit dem Bild des hochseligen Königs Wilhelm und reichem Inhalt ist zu 25 Pfg. bei allen Kalenderveräußern zu haben.

9 Tage.
 BREMEN
 NORDDEUTSCHER LOYD
 BREMEN
 MERTIN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**
 in 9 Tagen
 machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.
 Ein beim letzten Missionsfest in der Kirche liegen gebliebenes
Gesangbuch
 kann abgeholt werden in der
 Exped. d. Bl.

Papierlaternen
 bei festlichen Anlässen empfiehlt
 G. W. Zaiser.

Ueber
 Soeben beginnt ein neuer Jahrgang der
Monatsausgabe in Oktav.
 Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.
 Jeder Heft 25 bis 30 Bogen stark auf's Reichste illustriert.
Land
 „Ueber Land und Meer“ präsentiert sich in dieser neuen Monatsausgabe als die **reichhaltigste Monatschrift.**
 Das erste Monatsheft (340 Seiten stark, mit über 100 Illustrationen und 2 Kunstbeilagen) ist eben eingetroffen und wird auf Verlangen zur Ansicht in's Haus gesandt von
 der **G. W. Zaiser'schen**
 Buchhandlung.
& Meer

Nagold. Fritz Sautter, Sohn des früheren hiesigen Löwenwirts Sautter, zuletzt wohnhaft in Rohrdorf, ist am 21. ds., abends 10 Uhr, an einem Herzschlag auf der Karls Höhe bei Ludwigsburg sanft entschlafen.

